

# Johannes Diethart, Werner Voigt

---

## Beobachtungen zur Lexikographie der Papyri

---

The Journal of Juristic Papyrology 42, 117-133

---

2012

Artykuł został opracowany do udostępnienia w internecie przez Muzeum Historii Polski w ramach prac podejmowanych na rzecz zapewnienia otwartego, powszechnego i trwałego dostępu do polskiego dorobku naukowego i kulturalnego. Artykuł jest umieszczony w kolekcji cyfrowej [bazhum.muzhp.pl](http://bazhum.muzhp.pl), gromadzącej zawartość polskich czasopism humanistycznych i społecznych.

Tekst jest udostępniony do wykorzystania w ramach  
dozwolonego użytku.

Johannes Diethart  
Werner Voigt

## **BEOBACHTUNGEN ZUR LEXIKOGRAPHIE DER PYPYRI**

IN UNSEREN BEOBACHTUNGEN zur Lexikographie der Papyri gehen wir rätselhaften Athesaurista, von Editoren verkannten Wörtern und einigen offenen Fragen in griechischen Papyri nach. Dabei werden echte und vermeintliche Fehler aufgezeigt, etymologische Verdunkelungen aufgeklärt, editorische Versehen berichtigt und lexikographische Raritäten vorgestellt. Klaas A. Worp danken wir für zahlreiche nützliche Anregungen und Vorschläge.

1. ἀμπελογεωργός verso ἀμπελουργός

In *P. Oxy.* XLI 2970, Z. 2 (62p),<sup>1</sup> einem „Receipt of Produce in Wine“ lesen wir:

[..... Ἴσ]χυρίων Διονυσίου [.....]  
Δι[.]....[.]υ ἀμπελ..ωργῶι χ(αίρειν)·

1. Zum einen läßt sich nach der Abbildung an ἀμπελοιωργῶι für ἀμπελιο(γε)ωργῶι, recte ἀμπελ{ι}ο(γε)ωργῶι, denken. Das /ι/ scheint

<sup>1</sup> Bild unter <<http://163.1.169.40/gsd/collect/POxy/index/assoc/HASH8ed8/ofc84b8c.dir/POxy.v0041.n2970.a.01.hires.jpg>>.

klar, wie die zahlreichen Parallelen zeigen, kleines, seltenes, oben offenes /o/ haben wir glücklicherweise am Ende von Z. 6 in *δηλου*[-/]; daher könnten wir von einer gesicherten Lesung /oi/, Metathese für /io/, und einem ausgelassenen ⟨γε⟩ ausgehen.

2. Zum anderen kann man aber auch an den belegten *ἀμπελοεργός* bzw. *ἀμπελουργός* denken, wobei hier *-ωργός* für *-ουργός* stehen dürfte. Beim ersten Bestandteil können wir wieder an *ἀμπελοιωργῶι* für *ἀμπελιωργῶι*, recte *ἀμπελουργῶι*, denken. Im TLG und bei Papyri.info lassen sich keine Zusammensetzungen mit *ἀμπελιο-* finden; verwiesen sei auf die zahlreichen Zusammensetzungen mit *ἀμπελο-* allein in LSJ + Suppl. sowie im TLG. Auch nach der gewaltigen Zunahme an Diminutiva seit der Koine, die nicht selten ihre Grundformen ersetzen (*κεφαλή* > *κεφάλι(ον)*, *ἄμπελος* > *ἀμπέλι(ον)*) ist zu beobachten, daß Komposita meistens auch weiterhin wie vom Simplex gebildet werden, also z.B. *παῖς* > *παιδί(ον)*, und davon *παιδολόγι*, *παιδόπουλο*, *παιδομάζωμα*. *Παιδιογέρων* Palladius, *Historia Lausiaca* 53 oder das mittelalterliche Adj. *παιδιόφραστος* sind Ausnahmen. Dies korrespondiert vielleicht nicht zufällig mit der unten im Abschnitt über *διπλοκέραμον* hervorgehobenen Tatsache, daß im Ngr. bei Zusammensetzungen mit Diminutiva auf *-ιον* und allgemein bei Wörtern der a-Deklination auf *-ια* und der o-Deklination auf *-ιος* im Vorderglied in der Kompositionsfuge fast immer *-ο-* und nicht *-ιο-* bzw. am Ende des Hinterglieds oft nur *-ο(ν)* statt *-ιο(ν)* erscheint. Insbesondere gilt das für Diminutiva des Typs *-άρι(ον)*. Weiteres s. unten bei *διπλοκέραμον*.

Kann das Omega ein gekipptes, aufrecht gestelltes Epsilon sein, dann also *ἀμπελοιεργῶι*? Wie auch immer: Voigt würde gern *ἀμπελοιωργῶι* belassen und das Iota als reduziertes Gamma verstehen, *ἀμπελογιωργῶι*, \**ἀμπελογεωργῶι* (beachte auch ngr. ο *Γιώργος*, *Γιώργης* < *Γεώργιος*). Wie im Hiatus unetymologisches Gamma auftreten kann, so ist es ebenso gut möglich, daß „echtes“ Gamma schwindet, wie agr. *ὀλίος* lt. E. Schwyzer, *Griechische Grammatik* I, München 1953, S. 209 „att. seit 318 v. Chr.“ (*ὀλίγος*), ngr. *λέω* (*λέγω*), dial. *λόος* (*λόγος*), *ανώι* (< *ἀνώγειον*). Unkontrahiertes *ἀμπελοεργός* konnte natürlich auch \**ἀμπελογεργός* gesprochen werden, was übrigens ähnlich klingt wie \**ἀμπελογεωργός*. Und neben *σιτουργός* findet man in Papyri auch *σιτογεωργός*. Da das Hinterglied *-ουργός* < *-ο-εργός* zunehmend unproduktiv wurde (selten erhalten, mit

anderer Akzentuierung und etwas anderer Entstehung wie in *κακοῦργος*, *πανούργος*, *καινούργιος* < *καινουργής*), konnte die Zusammensetzung mit *γεωργός*, bereits „Erd-, Bodenbearbeiter“, das Wort „Getreideanbauer, -produzent“ wahrscheinlich neu motivieren.

Klaas A. Worp schlägt vor, in Hinblick auf eine mögliche Schattenwirkung, das Iota zu beseitigen und einfach *ἀμπελω{ω}ργῶι* zu lesen.

## 2. τὸ ἀσφαλάνθιον

In *P. Oxy.* LIV 3733, Z. 20 (312p) und 3766, Z. 3 (327p) begegnet uns der Begriff *ἀσφαλάνθιον* (im app. *ἀσπάλαθος*); (vgl. LSJ: *ἀσπάλαθος*, „Alhagi maurorum, camel's thorn“); gefunden mit Hilfe von Papyri.info 8/2011; *ἀσφαλα(ν)θ-* findet sich nicht im *TLG*, dafür ein paar Belege für *ἀσπάλαθος*.

Der Wechsel zwischen /σφ/ und /σπ/ kommt im Agr. öfter vor; das Besondere ist im vorliegenden Wort das Ny vor dem Theta. Papes Wörterbuch bietet aus Bekkers Anekdotia ein *μάρανθον* = wohl *μάραθον*. Man erkennt darin eine hyperkorrekte Gegenbewegung zum gewöhnlichen Ausfall von Ny vor Frikativ seit der Koine, unterstützt durch Pflanzennamen, Toponyme u.a. mit altem Nasal wie *κολοκύνθη*, *κολοκύνθιον* > *κολοκύθι*, *ἄνθος* > *ἄθος*, *Κόρυθος* > *Κόρ(ι)θο* und beim Verb *ὑφαίνω ὑφάνθην* > *(ὑ)φάθηκα*.

Mit Hilfe von Papyri.info fanden sich nur die zwei obgenannten Belege für *ἀσπάλαθος*.

## 3. ὁ αὔξων

In *P. Oxy.* XVI 1990, Z. 19, 22, 35 (591p), einem „Receipt for an Axle“, weiters in 2027, Z. 47, einer *ὑποδοχὴ χρυσεικῶν* (6. Jh.), stellvertretend für eine ganze Reihe von Papyri aus dem 5. und 6. Jh., so daß wir bloße „Schreibfehler“ ausschließen können, finden wir statt des üblichen *ἄξων* die Schreibung *αὔξων*.

Über Papyri.info dazu einige Beispiele für die Schreibung *αὔξων*: *P. Col.* XI 297, Z. 1, 7, II (5./6. Jh.): *αὔξων*, Z. 12: *βρ(έουιν) ἀξώνω[ν]*; *P. Harr.* I 112, Z.

8 (5. Jh., Brief): παρασκεύασαι δὲ καὶ τοὺς δύο αὔξονας; *P. Oxy.* I 137, Z. 15, 16, 23 + v („Repair of a waterwheel“ [584p], ein Text aus dem Apionen-Archiv).

Zu unserem Text: Verso (teilw. korrigierte Schreibung): † χειρογραφ(ία) Πτολλίωνος [v]ίου Ἄνουθίου ἀπὸ ἐποικ(ίου) Ἀμβιούτος. ὑποδοχ(ῆς) αὔξωνος ἑνός. †

Schreibung des Gen. z.B. αὔξωνος (*P. Oxy.* I 137, v), αὔξωνος (*P. Oxy.* XVI 1989, Z. 14 [590p]).

Konsultierung von Papyri.info 8/2011.

Diese Erscheinung überrascht nicht, wenn man bedenkt, daß in der Koine die Lautfolge αυξ /a-υκσ/ > /αφκσ/ > αξ /ακσ/ unter Ausstoßung eines der nunmehr drei Konsonanten wurde. Die Schreibung ist die hyperkorrekte Umkehrung dessen, was beim Verb zu beobachten ist: αὔξάνω wird zu ἀ(υ)ξάνω und in älterer Volkssprache auch zu ἀξαίνω wie μαρθάνω > μαθαίνω, dazu Hatzidakis, *Γλωσσολογικαί Ἐρευναι* I, S. 377.

#### 4. τὸ βούκολον

βούκολον, im *LBG* aus einem byzantinischen Text<sup>2</sup> als „Herde“ wiedergegeben, hat unseren Widerspruch hervorgerufen. Es heißt da: ὁ ἀνήρ, ὃν ἐγὼ σοι λέγω, ἔμενε ἐπὶ τὰ βούκολα ..., „... er weilte bei den Herden“.

Der hier zitierte griechische Text kann uns aber helfen, die Situation zu klären. Üblicherweise kann kein Hirte mehr als eine Herde betreuen; praxisnäher sollte man also übersetzen: „Er ist (draußen) bei den Rindern (seiner Herde) geblieben.“

βούκολον ist hier also sicherlich „Rind“ i. S. von „Stück Rind“ als „Teil einer Rinderherde, Weiderind“, gewissermaßen als Einzelfall des den Züchter oder Halter interessierenden Kollektivs.

Papyrologische Belege zeigen eindeutig die Bedeutung Rind: So etwa *P. Oxy.* XVI 1940, Z. 2 (6.–7. Jh.): τὰ ὀκτὼ βούκολα.

Ebenso e.g. *Epanagoge Aucta*, Titel 42, Sektion 67, Z. 2: Μονοπάτιον

<sup>2</sup> A. V. RYSTENKO, *Materialien zur Geschichte der byzantinisch-slavischen Literatur und Sprache*, Odessa 1928.

ἔστι, δι' οὗ τις δύναται παρελθεῖν ποδὶ καὶ ἔφιππος. ἡ δὲ πάροδος δι' ἧς καὶ βούκολα καὶ ὑποζύγια περιφέρειν.

βούκολα καὶ ὑποζύγια: Wohl i.S.v. „(in der Herde sich frei bewegende) Rinder“ und „Jochtiere (eines Gespannes)“ zu verstehen.

Dazu: Auch das Archaismenlexikon von Andriotis, Nr. 1541 bietet zahlreiche Varianten von agr. ὁ βουκόλος, darunter auch βούκολος, und als Neutrum βόκολο auf Melos. An mehreren Orten bedeutet das alte Wort, das nicht mehr so häufig ist wie das gemeingriechische βοσκός, nicht mehr „Hirte“, sondern „das der Rinderherde vorangehende Leittier“! Die Leittiere haben ja in der Natur bei Elefanten oder wie die Leittiere in der Landwirtschaft eine dem Hirten ähnliche Aufgabe: Sie halten die Herde zusammen und haben Autorität über die anderen Tiere, die ihnen dorthin folgen, wo sie das Gelände und das Futter für geeignet halten, und bei Gefahr warnen.

### 5. δέσκαλος und διδέσκαλος

δέσκαλος und διδέσκαλος sind „Abkömmlinge“ von διδάσκαλος.

Der Begriff in dieser Schreibung begegnet in *P. Oxy.* xxxi 2595, Z. 10 (3. Jh.), wird von LSJ z.B. „ignoriert“, und von Herausgebern und Bearbeitern wurde er nach der Lexikonform „begradigt“.

δέσκαλος findet sich noch *BGU* I 332, Z. 9 (2.–3. Jh.): Ἀθηναῖς ἡ δέσκαλος (in einem Brief).

*P. Iand.* VI 101, Z. 5 (6.–7. Jh.), ein Brief: κύριέ μου δέ(σ)καλε.

διδέσκαλος für διδάσκαλος finden wir in *P. Oxy.* xli 2971, Z. 15, 23 (66p); weiters ist *P. Heid.* iv 327, Z. 38 (Ausbildungsvertrag, 99p) zu vergleichen: διδεσκαλεία (sic): „Ausbildung, Lehre“.

Schließlich sei *P. Merton* III 113, Z. 8 (2. Jh.), wieder ein Brief, genannt: παρὰ τοῦ γραμματοδιδεσκάλου.

Es fällt deutlich auf, daß sich diese „verstümmelten“ Formen fast nur in privaten Dokumenten (vor allem Briefen) finden, die ja sprachlich viel näher am Puls der Zeit, der gesprochenen Sprache, liegen.

Die Entwicklung von διδάσκαλος zu διδέσκαλος und δέσκαλος kann man sich auf verschiedene Weise erklären. Dieterich, *Untersuchungen*, S. 125 geht

von einer Dissimilation δι(δ)άσκαλος aus. In der normalen ngr. Form δάσκαλος ist wohl die Reduplikation für die Bedeutung überflüssig und in späterer Artikulation als störend weggelassen worden (vgl. ngr. βάζω < βιβάζω, τιμημένος < τετιμημένος). Bei δέσκαλος kann die Dissimilation statt des ersten das zweite Delta betroffen haben, also \*διέσκαλος. Da schon agr. Dialektformen und Varianten wie ζάθεος = διάθεος, δάσκιος = διάσκιος, Δεύς = Ζεύς, ngr. ζαρκάδι = δορκάδιον bekannt sind, kann besonders das frikativ gewordene Delta mit Delta-Iota wechseln und scheint den Sprechern dessen Variante zu sein. Die Form διδέσκαλος wiederum dürfte das jüngere, sprechsprachliche δέσκαλος sein, dem dann die Reduplikation zu fehlen schien, so daß selbst der halbgebildete Schreiber sie noch einmal davorsetzte. Eine Erklärung der ngr. Form von Hatzidakis,<sup>3</sup> wonach es sich bei δι(ι)δάσκαλος > δάσκαλος um eine nordneugriechische Erscheinung, also den Fortfall der unbetonten ersten Silbe, handele, will nicht überzeugen, weil die Form nicht erst im Mittelgriechischen, sondern bereits in Texten der ägyptischen Koine auftritt, in der der Fortfall unbetonter Silben mit den Vokalen /i/ und /u/ nicht die Regel war. Hatzidakis glaubte, daß sich diese nördliche Entwicklung dann in die südlichen Teile des Sprachgebiets ausgebreitet habe, doch spricht der frühe Beleg im 2.–3. Jh. n.Chr. dagegen.

Dieterich a.a.O., S. 10, führt das Epsilon statt eines betonten Alpha allerdings auf die umgebenden Konsonanten zurück. Man kann, statt auf Parallelen wie ebd. μέλιστα zurückzugreifen, aber auch vermuten, daß das dereduplizierte \*διάσκαλος nun mit der Präposition διά assoziiert wurde: dafür spricht die pontische Form δᾶσκαλος bei Papadopoulos, Λεξ. Ποντ. Διαλέκτου I, S. 254, neben δέσκαλος und δάσκαλος: Die gleiche Veränderung zeigt sich bei διαβαίνω > \*διεβαίνω > δᾶβαίνω neben δεβαίνω. Die Sache kann zusätzlich beeinflußt sein durch die oft „verschleppten“ Augmente wie in ἀναβαίνω > ngr. ἀνεβαίνω,<sup>4</sup> welche sogar in abgeleitete Nomina eindringen wie ἀνάβασις > ἀνέβαση; hier könnte διαβαίνω, διέβην, pont. εδέβα (ebd. S. 248) ein Muster abgegeben haben. In diesem Zusam-

<sup>3</sup> G. N. HATZIDAKIS, *Γλωσσολογικά Έρευναι I, Τεχνολογικά*, Athen 1934, S. 519.

<sup>4</sup> Dazu z.B. ἀνεβέννω [vgl. ἀναβέν(ν)ω] in einer kalabresischen Urkunde aus den Jahren 1178/79p: C. ROGNONI, *Les actes privés grecs de l'archivo ducal de Medinaceli (Tolède)*, II: *La Vallée du Tuccio (Calabre, XII<sup>e</sup>–XIII<sup>e</sup> siècle)*, Paris 2011, Nr. 28,9.

menhang verwundert es nicht, wenn *P. Lond.* IV 1419, Z. 1224 aus Aphrodito (716/17p) ein abgekürztes Wort *αδιεσπ<sup>ο</sup>π<sup>ο</sup>* beginnt; die Herausgeber schreiben „prob[ably] *ἀδεσπό(των)* is meant“.

#### 6. τὸ διπλοκέραμον<sup>5</sup>

Angesichts des in *P. Oxy.* II 3521, Z. 3, 6 (260p) zu findenden *διπλοκέραμον*, weiters *alio loco* *τρικέραμον* und *ἡμικέραμον* ist so mancher vielleicht versucht, *διπλοκεράμιον*, *τρικεράμιον* (Dimin. eines Hohlmaßes bei Heron), *ἡμικεράμιον* bei LSJ und *τετρακεράμιον* „(ὑπὲρ) τοῦ τετρακερ(αμίον) ἰδὲ ἰνδ(ικτί)ονος“ in *O. Edfou* I 211 (7. Jh.) zunächst für eine „falsche“ Form zu halten. Parallele Formen wie *κελλάριον* neben *τρικέλλαρων* oder *χειροψέλλιον* (*LBG* -ον; -ια, τὰ andere Bed. „Handspange“, „Knöchelring“), weiters etwa *χερονίπτ(ρ)ων* neben *χε(ι)ρόνιπτρον* (*P. Oxy.* LVI 3860, Z. 35 [sp. 4. Jh.]) lassen es geraten erscheinen, diesen unterschiedlichen Formen auf den Grund zu gehen.

Zu Komposita wie *διπλο-κέραμον* läßt sich erstens anmerken, daß man vielleicht \**δικέραμον* erwarten möchte, doch wurden im Laufe der griechischen Sprachgeschichte *δῖς*, *δι-* seltener, und man verdeutlichte das kurze Präfix, wozu auch *τρίδιπλος* = *τριπλοῦς* zu vergleichen ist. Zweitens ist die Bildungsweise der Zusammensetzung *διπλο-κέραμον* zu *κέραμος* schon alt: So gab es außer *τρικέραμον* (ein Hohlmaß bei Heron) zu *ὀβολός* bereits *ἡμιώβολον*, *τριώβολον* bei Aristophanes, Thukydides und in Inschriften. Überliefert sind auch z.B. *μεσοδάκτυλον*, *λινοκάλαμον* und von einem Fem. (!) *δίδραχμον*. Schon von *βούσταθμος* gab es die Variante *βούσταθμον*. Und das schaut folgendermaßen aus: Das Maskulinum ist u.E. unmittelbar mit *σταθμός* zusammengesetzt, das Neutrum dagegen eine „Weiterentwicklung“ aus den beiden Bestandteilen, bei der das Grundwort verändert wird, wie *δίδραχμον* von *δραχμή*.

So ist auch *χε(ι)ρόνιπτριον* ein reguläres Diminutiv von *χε(ι)ρόνιπτρον*. Anders verhält es sich mit *τρικέλλαρων* gegenüber *κελλάριον* oder ngr.

<sup>5</sup> Vgl. aus metrologischer Sicht K. A. Worp, „A survey of *ἀπλᾶ*, *δι(δι)πλᾶ* and *τριπλᾶ* measures“, *ZPE* 131 (2000), S. 145–149.



δισκοπότηρον gegenüber δισκοποτήριον. Hier liegt nämlich einmal ein Diminutiv vor (bei κελλάριον eher scheinbar, als Anpassung des lat. *cellare* an das griechische Suffix -άριον, es kann aber auch als Diminutiv des ebenfalls entlehnten *cella* empfunden werden) und auf der anderen Seite ein von diesem gebildetes scheinbares „Simplex“. Die Besonderheit liegt in dem analog nach ἡμιώβολον, τριώβολον, μεσοδάκτυλον, λινοκάλαμον, δίδραχμον oder auch διπλο-κέραμον unter Akzentzurückziehung gebildeten Hinterglied mit Cons-Omikron-Ny für Neutra und dann aber auch für die übrigen Genera.

Neben διπλο-κέραμον, τρικέραμον und ἡμικέραμον, ursprünglich zum Simplex κέραμος, sind also διπλοκεράμιον, τρικεράμιον sowie ἡμικεράμιον durchaus übliche Formen vom Diminutiv κεράμιον. Nachklassisch können Komposita des Typs -κέραμον auch als solche von -κεράμιον empfunden werden. In diesen wird scheinbar das Iota der Endung des Ausgangswortes übersprungen. Solche Bildungen – auch in der Kompositionsfuge wie z.B. in σπαθαρο-κανδιδάτος von σπαθάριος oder beim ναυκληρο-κυβερνήτης<sup>6</sup> von ναυκλήριον („ship of a ναύκληρος“ [LSJ]) – werden in der Koine immer häufiger und sind im Ngr. regelmäßig zu finden.<sup>7</sup> Diese Tendenz wurde sicherlich noch dadurch verstärkt, daß bei wichtigen Wörtern des Grundwortschatzes diese selbst durch (ursprüngliche) Diminutiva abgelöst worden sind – wie ὁ, ἡ παῖς durch παιδίον. In Vorder- und Hintergliedern von Komposita aber wurde weiterhin eher παιδο- als παιδιο- verwendet, so daß zu παιδί(ον) ngr. παιδολό(γ)ι und παλιό-παιδο geradezu als normal gelten; daneben findet man aber auch ψυχο-παίδι und μοναχο-παίδι.

### 7. ἡ εἰσαπόξεια

Das LBG hat diese Stelle aus *P. Oxy.* xvi 2052, Z. 5 (529p) in der Schrei-

<sup>6</sup> *P. Flor.* i 75, Z. 8 (380p).

<sup>7</sup> Hierüber ausführlich W. VOIGT, „Zu den ngr. Komposita des Typs α-/καλό-καρδος, δισκο-πότηρον, παλιό-παιδο (vgl. agr. τρί-γωνον δί-δραχμιον)“ und der „Kürzung“ von -(ι)ο -(ι)ος -(ι)α -(ι)ιον in Komposita“, *Ελληνική Γλωσσολογία* 1997: *Πρακτικά του Γ' Διεθνούς Γλωσσολογικού Συνεδρίου για την ελληνική γλώσσα*, Athen 1999, S. 522–531.

bung des Pap. *είσαπωξείας* (Gen.) übernommen: Es geht um eine Zahlung *Παμουθίω χοιρομαγείρω (ὑπέρ) είσαποξείας νο(μίσματα) β.*

Legt man die Bedeutung des Verbums *ἀποξέω* im Zusammenhang mit der hier vorliegenden möglichen Tätigkeit eines *χοιρομάγειρος* zu Grunde, könnte die Bedeutung des Begriffs vielleicht „Abreiben (der Schweinsborsten beim Sauabstechen)“ sein.

Die Herkunft von *ἀποξέω* scheint die vermutete Bedeutung zu bestätigen:

Bei Leontios, *In Job (homilia 5)*, l. 185 lesen wir: *βασιλεύς ἐστι λογικὸς ἀνδριάς, θᾶπτον λαβὼν τὸ ὄστρακον ὡς ἐν γενεθλίῳ πανδήμῳ ἀποξέει τὸν ἀνδριάντα ὅπως καθαρὸν ἀποδείξῃ τῇ ὑπομονῇ*: „Ein Kaiser ist ein ideelles Standbild, und er (*sc.* der Künstler) nimmt die Scherbe und reibt es wie für einen Geburtstag des gesamten Volkes ab, damit er es durch geduldige Arbeit in aller Reinheit zeigen kann.“

Oder in übertragener Bedeutung bei Leon, *Novellae*, Novella 107, l. 15: *τῷ βίῳ, νῦν δ' ὡσπερ γεγηρακότα καὶ πρὸς τὸ ἄχρηστον κινδυνεύσαντα περιστῆναι εἰς τὴν ἀρχαίαν ἐπανάγον ἰσχύν, τὸ γῆρας οἶον ἀποξέει τῆς ἀχρηστίας καὶ ἀνακαινίζει πρὸς τὴν ἀρχῆθεν χρῆσιν*: „... für das Leben, nun aber führt es ihn, den quasi Alten, der Gefahr läuft, nutzlos zu sein, zurück zur ursprünglichen Kraft, indem es sozusagen die Nutzlosigkeit des Greisenalters (von ihm) abschmirgelt und seinen ursprünglichen Nutzen erneuert ...“

Der Bildung *-ξεία* könnten Wörter, auch nur „potentielle“, auf *-εύω* vorausgegangen sein. Da es schon *πλέω, ἐπλευσα* gab, können Sprecher an *ξέω, \*ἔξευσα, \*ξεύω* gedacht haben. Auch *ἐξεσμένος* konnte als lautlich vereinfachtes *\*ἔξευσμένος* empfunden worden sein.

#### 8. ἡ ἑλλίς, -ίδος / ἑλίς, -ίδος

*P. Oxy.* xvī 1918 r, Z. 5 u.ö. (nach 542p) nennt die für *σελίς* stehende Form *ἑλλίς*.

*P. Got.* 78, Z. 2–5 (7.–8. Jh.) hat *α* (= *πρώτης*) *ἐλίδος*.

In älterer Zeit konnten selten noch Wörter mit dem alten Anlaut /σ-/ einer älteren Sprachstufe und solche mit dem daraus entwickelten /h-/ einer jüngeren Sprachstufe nebeneinander in unterschiedlichen Varietäten

bzw. Dialekten vorkommen, wie *σέλμα* (verwandt mit *σελίς*), aber *ἐλμα* mit Spiritus asper bei Hesych. Häufiger läßt sich aber, wenn es der Kontext ermöglicht, eine hier oder schon früher erfolgte und manchmal sogar lexikalisierte, an falscher Stelle, d.h., zu früh oder zu spät, angenommene Wortgrenze feststellen. Nach dem Wegfall der Doppelkonsonanten erlauben es die Genitive Sg. und Akkusative Pl. von Feminina und die Akkusative Pl. von Maskulina, ein anlautendes /σ-/ als zum vorhergehenden Wort, meist Artikel *τῆς, τὰς* oder *μιᾶς, οὗτος, ἐξ, εἰς* usw., gehörig zu betrachten. Insbesondere bei häufig mit *εἰς* verbundenen Ortsnamen kommen solche Formen mit σ-Abfall vor. Und umgekehrt kann jener σ-Auslaut als zum folgenden Wort gehörend empfunden werden und sogar fest anwachsen. So entstanden aus den Namen der antiken kretischen Städte (*εἰς* + Akk. von) *Ἰτανος, Ἡτεία, Ἐλειρος*. Der agr. Name der kretischen Stadt, der später umgestaltet und eventuell paretymologisch an den Pflanzennamen angelehnt wurde, im Ngr. die volkssprachlichen Formen *Σίτανο Σητεία/Στεία, (Σέλυρο >) Σέλινο*, in Kleinasien am Schwarzen Meer aus *Ἀμισοῦς, εἰς Ἀμ(ι)σοῦντα > Σαμψούντα*. Auf älteren Landkarten findet man Sidra (d. h. *Σύδρα*) für die Insel *Ἰδρα*, und auch vor Konsonant *σκόνη < κόνις, σκάθαρος < κάνθαρος*, hier vielleicht auch unter Einfluß von *σκῶρ, σκατ-*. Abgefallen ist ein /σ-/ in den Städtenamen *Σαγαλασσός > \*Ἀγαλασσός > türk. Aghlasan* oder in *σπιθαμή > ngr. πιθαμή*.<sup>8</sup>

## 9. κλειδῶω

In *P. Cair. Masp.* III 67309 (569p), einer Darlehens-Urkunde, in der es auch um eine Exedra geht, trifft die in Z. 30<sup>9</sup> angegebene Übersetzung für *κλειδῶω* in LSJ („lock up“) nicht zu.

<sup>8</sup> Zu solchen und ähnlichen Vorgängen in Wortfugen s. W. VOIGT, *Die Leiden der alten Wörter. Homonymie, labile Wortkörper und andere Faktoren im Wandel zwischen Alt- und Neugriechisch* [= *Meletemata – Beiträge zur Byzantinistik und Neugriechischen Philologie* 9], Frankfurt 2005, T. I, S. 149, 156–158 und T. II, S. 243–246.

<sup>9</sup> Zeilenzählung: LSJ, s.v.: Z. 29, Papyri.info: Z. 30.

An unserer Stelle muß es heißen: „mit einem Schloß versehen“: ταύτης (sc. καμάρας) τεθυρωμένης<sup>10</sup> καὶ κεκλειδωμένης: „wobei dieser Raum mit Tür und Schloß versehen ist“.

#### 10. ὁ νίπτης

In *P. Oxy.* xvi 1917, Z. 39, einer Quittung aus dem 6. Jh., ist der Begriff νίπτης gegenüber den sonstigen Belegen anderer Bedeutung in LSJ, L(ampe) und LBG in der Gestalt νιπτήρ als Beruf aufzufassen. Auch an den im TLG genannten Stellen ist νίπτης nicht als Beruf zu verstehen.

Zum „gewöhnlichen“ νιπτήρ als Nicht-Beruf lesen wir im *Lexicon Vindobonense* (auctore Andrea Lopadiota) (e cod. phil. gr. Vindob. 169), Ny 16, I: νιπτήρ ἔνθα νίπτονται πλυνὸς ἔνθα τιὰ πλύνονται.

Die agr. Nomina agentis auf '-της bezeichnen meistens Menschen als Ausführende von Tätigkeiten, aber gelegentlich auch Geräte oder Vorrichtungen, mit denen etwas ausgeführt wird, so φράκτης „Zaun“, ngr. δείκτης „Zeigefinger“ (vgl. weiters deutsch [Uhr-], „Zeiger“) oder eine Naturtätigkeit wie in καταρράκτης. Ngr. πλάστης kann sowohl den „Schöpfer“ als auch ein „Rollholz“ für Teig bezeichnen. Die agr. Nomina agentis auf -τήρ wie νικητήρ bezeichneten in der älteren Zeit und in der Dichtung meistens Personen; da aber an ihrer Stelle dafür zunehmend solche auf '-της und -τής, -εύς o.a. verwendet wurden, beschränkten sich solche auf -τήρ und ihre Diminutiva auf -τήρι(ον) meistens auf Gerätebezeichnungen; eine Ausnahme im religiösen Bereich ist σωτήρ(ας). Die alten Maskulina sind in der ngr. Volkssprache gelegentlich erhalten, so κρατητήρας als Baumname (= agr. ἔρνεός, „wilder Feigenbaum“). Auf ein für die Zeit überraschendes \*κλαστήρ hat Diethart hingewiesen in *Materialien aus den Papyri zur byzantinischen Lexikographie*.<sup>11</sup> Das Vorkommen solcher Bildungen in Papyri kann ebenso gelehrten wie volkstümlichen

<sup>10</sup> Vgl. LSJ, s.v. θυρώω: „furnish with doors“.

<sup>11</sup> In: *Studien zur byzantinischen Lexikographie* [= *Byzantina Vindobonensia* 18], Wien 1988, S. 47-69.

zeitgenössischen Sprachgebrauch widerspiegeln. Auch als Feminina über den artikellos gebrauchten Akkusativ *-τήρα(ν)*, sofern nicht als Augmentativformen erneut aus Diminutiva *-τήρι* gebildet, kommen sie, wie *νιφτήρα*, neben dem Typ *νιφτήρας* vor.

Gewöhnlich und am häufigsten sind heutzutage die einstigen Diminutiva auf *-τήρι* wie *ποτήρι* < *ποτήρ*, *κροντήρι* (umgebildet) < *κρατήρ*. Für die ngr. Volkssprache kann man vereinfachend sagen, daß *-της* und *-τής* meistens für Menschen, *-τήρι* für Geräte, Handwerkszeug und dgl. verwendet werden.

11. τὸ ξυλινοβαστάκιον verso ξύλινον βαστάκιον

In *P. Cair. Masp.* III 67303, Z. 15, einer Vertragsurkunde aus dem Jahre 553 n.Chr., begegnet uns unter Bestandteilen für einen Wagen auch ein (sonst nicht belegtes) *ξυλινοβαστάκιον ἦτοι πκωμ*.

LSJ erklären *ξυλινοβαστάκιον* mit „perh. that part of a waggon which carries the load, flooring“.

*βαστάκιον* geschweige denn *ξυλοβαστάκιον* sind sonst nicht belegt. Dem Zusammenhang nach gehört *βαστάκιον* aber in die Wortfamilie von *βαστάζω*. So gesehen, könnte die von LSJ angenommene Bedeutung durchaus zutreffen.

In Anbetracht dessen aber, daß es von den Adjektiven *ξύλινος* oder *λίθινος* (und vielen anderen) außer dem besagten „verdächtigen“ *ξυλινοβαστάκιον* im Agr. keine Zusammensetzungen Adjektiv-Substantiv gibt, möchten wir nach der im Papyrus stehenden Dativ-Konstruktion *ξυλινοβαστακίω* annehmen, daß wir hier *ξύλινω βαστακίω* vor uns haben, und das umso leichter, da es zu der Zeit, in der unser Papyrus geschrieben worden ist, zwischen *ο* und *ω* in der Aussprache schon längst keinen Quantitätsunterschied mehr gegeben hat.

Das koptische Wort *πκωμ*, das unser *ξύλινον βαστάκιον* erklärt, läßt sich nach Auskunft der Koptologin Monika Hasitzka (Wien) aus dem Koptischen selbst nicht erklären.

## 12. τὸ πεδιάδον / ὁ πεδιάδος

In *P. Cair. Masp.* I 67001, Z. 30 (514p), einer Vertragsurkunde, begegnet uns die Konstruktion ἐν τοῖς πεδιάδοις ... κώμης.

Was normalerweise wie ein Fehler aussieht, muß aber nicht unbedingt ein Fehler sein.

Ein solcher Dativ, den man dann doch eher als Femininform \*πεδιάδαις erwartet hätte, berechtigt nicht unbedingt zur Ansetzung eines Nominativs πεδιάδον, es sei denn, auch dieser oder ein Pl. τὰ πεδιάδα wären ebenfalls überliefert. Die Umbildung von Dativen des Pl. nach der o-Deklination ist auch sonst schon früh erfolgt wie im nordwestgriechischen τοῖς ἀγώνοις zu ἀγών Dat. Pl. Ἀγῶσι; schon die poet. ep. Form κύνεσσι statt κυσίν zeigte das Bestreben, hier den Stamm „unversehrt“ zu belassen.

In der Koine gibt es dann auch Genitive wie Εὐπατόρου. Γείτων > γείτονας hat im Ngr. so das Paradigma mit Gen. Sg. γειτόνου neben γείτονα, Akk. Sg. γείτονα, Nom. Pl. γειτόνοι neben γείτονες, Gen. Pl. γειτόνων, Akk. Pl. γειτόνους neben γείτονας. Πεδιάδον ließe sich unter Umständen mit neuen Nominativen wie γόνατο, γόνα und σκατό statt der alten Formen γόνυ, γόνατος, γόνατα und σκῶρ, σκατός vergleichen, doch ist der Schritt vom Fem. πεδιάς, πεδιάδον größer. Eher noch erwartet man den Metaplasmus ἡ πεδιάς, τὴν πεδιάν statt -άδα > ἡ πεδιά. Tatsächlich finden wir diese Form bei Skylitzes 465,37 (LBG), doch solch ein πεδιά klang wie παιδιά „Spiel“, war also unvorteilhaft. Zu solchen gelegentlichen Umbildungen gehört neben dem fem. Eigennamen Θωμαῖς, -ίδος, -ίδα, -ίν = -ήν > Θωμάη<sup>12</sup> auch πλειάς Akk. πλειάδα > \*πλειάν > Nom. \*πλειά /pɫja/ mit Epenthese > ngr. πουλειά „Siebengestirn“. Mit Sicherheit hatte bereits πεδίον (erhalten nur noch in ON wie Βατοπέδι) wegen παιδίον seinen Platz dem lat. *campus* > κάμπος überlassen müssen. Das Neutrum πεδιάδον könnte wiederum vom Neutrum πεδίον beeinflußt sein. Wenigstens ein Diminutiv πεδιάδιν J. Fr. Boissonade, *Anecdota Graeca e codicibus regijs* IV, Paris 1832, 397,618 (LBG) war einigermaßen gegen Verwechslung

<sup>12</sup> G. S. HENRICH, „Spätmittel- und neugriechische Frauennamen des Typs Θωμάη < Θωμαῖς“, [in:] *Ἀντίχαρη στον Στ. Καρατζά*, Athen 1984, S. 115-129.

geschützt, doch hatte eine solche Bildung in so später Zeit gegenüber dem erfolgreichen und einfacheren Ersatzwort kaum Aussichten.

Im *TLG* finden sich nur *πεδιάς*-Formen.

### 13. τὸ πρόμουλον

In *P. Oxy.* xvi 1911, vii, Z. 167 (557p) lesen wir: εἰς χρ(είαν) τοῦ λάκκου τῆς μηχ(ανῆς) παρὰ ποταμὸν τῆς οὔσης ἐπάνω τοῦ προμούλου τοῦ κτήμα(τος) Ἀντᾶ.

Dem Zusammenhang nach dürfte es „Aufschüttung, Damm“ bedeuten, und wir möchten es mit lat. *moles* in Verbindung bringen.

Im *TLG* kein weiterer Beleg; die Papyrus-Suche ergab nur diesen Beleg.

Ngr. μώλος stammt nach Andriotis, *Ετυμ. Λεξ.* aus dem italienischen *molo*, und dieses aus dem Lateinischen. Die Hellenisierung von *molés* im Koine-Kompositum folgte bereits demselben Übergang in die o-Deklination.

### 14. ὁ σπαρτᾶς

*P. Oxy.* xxxvi 2793, Z. 4 (2.–3. Jh.), eine Quittung, und andere Papyri vom 1. vorchristlichen bis zum 3. nachchristlichen Jahrhundert, enthalten den Personennamen Σπαρτᾶς (zu σπάρτον), den wir für eine (ehemalige) Berufsbezeichnung halten möchten: „Seiler, Seilhändler“.

Bei Strabon, *Geographica*, III, 4, 10, l. 11 und III, 4, 9, l. 18 finden wir einen σπαρτάριος, ebenfalls eine Berufsbezeichnung.<sup>13</sup>

Daneben kennen wir noch den σπαρτοπλόκος (nur ix im *TLG*).

Σπαρτᾶς ist als heutiger Familienname in Griechenland im Internet mehrfach belegt, z.B. [www.katastimata.net/.../σπαρτασ-σπυριδων-χ-](http://www.katastimata.net/.../σπαρτασ-σπυριδων-χ-):

<sup>13</sup> Vgl. zum Thema J. DIETHART, „Hinter Personennamen „versteckte“ Berufsbezeichnungen im byzantinischen Griechisch mit einem Exkurs über Beinamen nach Berufen in den Papyri“, *MBAH* 2 (2006), S. 195–236.

Η επιχείρηση Σπαρτάς Σπυρίδων Χ. ειδικεύεται σε Γύψινες Διακοσμήσεις & Κατασκευές.

An einen „Einwohner von Sparta“, der uns in den Papyri als Personennamen und Beinamen in der Form Σπαρτιάτης bekannt ist (e.g. *P. Oxy.* XLVI 3290, Z. 1 [258/260p]): Αὐρήλιος Σπαρτιάτης ὁ καὶ Χαϊρήμων γυμνασιάρχης βουλευτής), möchten wir nicht denken.

### 15. ὁ φυλλάτης

*P. Oxy.* XVI 2024, Z. 8, 22 (sp. 6. Jh.), ein Verzeichnis von Quittungen, bringt diese und andere Schreibungen. Aus dem Zusammenhang ergibt sich eindeutig, daß wir offensichtlich eine „fehlerhafte“ Schreibung von φυλάκτης vor uns haben, der weniger häufigen Nebenform von φύλαξ:

τῶ φυλλάτ(η) τῶν πύργων Z. 8

τῶν φυλλατ(ῶν) τῶν πύργων Z. 22

Diese unklassischen, falsch aussehenden Formen lassen sich gleichwohl an „richtige“ anknüpfen: \*φυλ(λ)άτης statt φυλάκτης kann von φυλάττω beeinflusst sein. Zum Ausfall bzw. zur Assimilation des Gutturals an den folgenden Dental kann auf den agr.-kretischen Dialekt und auf Erscheinungen des Griechischen und Romanischen in Italien verwiesen werden (vgl. *pactum* > *patto*). Da das Ngr. aus dem Aor. ἐφύλαξα ein neues Präs. φυλάω, φυλάγω gewinnt, erscheint ähnlich wie bei βαστάζω, ἐβάσταξα, ἐβάστασα, ἀρπάζω, ἤρπασα, ἤρπαξα, ἀρπῶ, das -κ- des Verbstammes nur noch als Variante zu -σ, φυλάω sieht nun fast wie ein etwas unregelmäßiges α-Kontraktum aus, vgl. auch διψῶ. Zugleich darf auf die in der Koine eingetretenen lautlichen und semantischen Lautzusammenfälle und „Formenvertauschungen“ zwischen πράττω und πράσσω mit πρατ- für πρακτ- hingewiesen werden.<sup>14</sup>

<sup>14</sup> S. J. DIETHART & W. VOIGT, „Notae legitis“ zu ἐξα(κ)τορία und VOIGT, *Die Leiden* (o. Anm. 8), T. II, S. 321–322.



## 16. τὸ χερονίπτ(ρ)ῶν

In *P. Oxy.* LVI 3860, Z. 35 (sp. 4. Jh.) begegnet ein sonst nicht belegtes χερονίπτ(ρ)ῶν.

Der *TLG* verzeichnet seinerseits χερόνιπτρον (11 Belege) und χειρόνιπτρον (31 Belege). Ein Simplex νίπτριον scheint nicht belegt.

Zur Wortbildung siehe oben im Abschnitt über διπλοκέραμον.

## 17. τὸ ψιέθιν

ψιέθιν in *P. Oxy.* XVI 1923, Z. 7 (5.–fr. 6. Jh.) gehört zum gewohnten ψιάθι(ο)ν.

Der *TLG* bietet ἡ ψίεθος: Dazu sagt Phrynichos, *Eclogae* 280, 1: Ψίεθος, μιερὸς, ὕελος.<sup>15</sup> ἀμαρτάνουσι οἱ διὰ τοῦ ἐλέγοντες, ἀδόκιμον γάρ.

Durch Papyri.info haben sich fünf Belege vom 1.–6. Jh. (meistens in Briefen und Listen) finden lassen.

Dasselbe Phänomen zeigt sich auch bei κύεθος = κύαθος (*P. Oxy.* LVI 3860, Z. 36 [sp. 4. Jh.]).

Zu ψιέθιν und κύεθος:

Solche Varianten waren in der Koine nicht selten: hier eine vielleicht hyperkorrekt „frisierte“ Form statt κύαθος, vgl. μυελός > ngr. μυαλό, ὕελος > ὕαλος > ngr. γυαλί, πιέζω > πιάζω, πιάνω, σίελον > σίαλο > ngr. σάλιο. Nach Phrynichos hätte im Ngr. dann die klassischere, attische Form obsiegt. Es gab aber auch andere Wertungen, s. Schwyzer, *Griechische Grammatik* I, S. 243, Zusatz 2.

An Berufen<sup>16</sup> aus dem Wortfeld kennen wir z.B. den ψαθᾶς, den ψιαθᾶς, den ψιαθοπλόκος oder den ψιαθοποιός.

<sup>15</sup> Zum lexikographischen Befund von Glas im Griechischen s. Sonja SCHÖNAUER, „Glas und Gläser in byzantinischen Texten“, [in:] J. DRAUSCHKE & D. KELLER (eds.), *Glass in Byzantium – Production, Usage, Analyses: International Workshop Organised by the Byzantine Archaeology, Mainz, 17th – 18th of January 2008, Römisch-Germanisches Zentralmuseum* [= *Römisch-Germanisches Zentralmuseum Tagungen* 8] Regensburg 2010, S. 245–255.

<sup>16</sup> J. DIETHART, „Hinter Personennamen“ (o. Anm. 13), S. 229.

## Wörterverzeichnis

ἀμπελογεωργός / ἀμπελουργός  
 ἀσφαλάνθιον  
 αὔξων  
 βούκολον  
 δέσκαλος / διδέσκαλος  
 διπλοκέραμον  
 εἰσαπόξεια  
 ἑλλίς / ἑλίς  
 κλειδώω  
 νίπτῃς  
 ξυλινοβαστάκιον / ξύλινον βαστάκιον  
 πεδιάδος  
 πρόμουλον  
 σπαρτᾶς  
 φυλλάτης  
 χερονίπτ(ρ)ιν  
 ψιέθιν

*Johannes Diethart*


---

Wösendorf 110  
 A-3610 Weißenkirchen/Wachau  
 ÖSTERREICH  
 e-mail: [johannes.diethart@wavenet.at](mailto:johannes.diethart@wavenet.at)

*Werner Voigt*


---

Parkallee 7  
 D-20144 Hamburg  
 DEUTSCHLAND  
 e-mail: [werevoi@t-online.de](mailto:werevoi@t-online.de)